Zeitschrift: Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Band: 135 (1995)

Rubrik: Archäologischer Forschungsbericht

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Archäologischer Forschungsbericht

Regula Steinhauser-Zimmermann, Küssnacht am Rigi

DIE JUNGBRONZEZEITLICHEN EINZELFUNDE IM KANTON ST. GALLEN: EINE BESTANDESAUFNAHME

Forschungsgeschichtlicher Überblick

Die Geschichte der prähistorischen Forschung im Kanton St.Gallen nahm ihren offiziellen Anfang im Jahr 1859, als der «Historische Verein des Kantons St.Gallen» gegründet wurde[1]. Während der ersten intensiven Forschungsperiode in den Jahren 1860 bis 1875 wurde vor allem das St.Galler Oberland untersucht. Federführend waren dabei Paul Immler von St.Gallen (1812–1866)[2] sowie Kaplan Joseph Heinrich Zimmermann (1809–1870)[3] und Sekretär Johann Anton Natsch von Mels (1829–1879)[4]. Ein Teil der von ihnen gesammelten und ausgegrabenen Objekte wurde dem Historischen Verein geschenkt und gelangte später in das neugegründete Historische Museum St.Gallen[5]. Einige wenige Funde befinden sich im Rätischen Museum in Chur, und ein weiterer Teil ist schon im letzten Jahrhundert verlorengegangen.

Während der letzten beiden Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts machte die Erforschung der st.gallischen Urgeschichte keine grossen Fortschritte. In den Jahren 1902 bis 1905 veröffentlichte Jakob Heierli im «Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde» einen Aufsatz über die archäologischen Funde in den Kantonen St.Gallen und Appenzell; für die Lokalisierung von Altfunden ist diese Publikation noch heute sehr brauchbar[6]. Heierli benutzte dafür – ausser den Fundberichten, den Funden im Historischen Museum St.Gallen und den entsprechenden Inventarbüchern – auch die Notizen und Sammlungen von Major David Heinrich Hilty (1851–1915)[7] und von verschiedenen andern Sammlern, die hauptsächlich aus dem St.Galler Oberland stammten.

In die Jahre von 1920 bis 1960 ist die zweite Forschungsperiode zu datieren; zu erwähnen sind die Grabungen des Historischen Museums St.Gallen[8] sowie des Freiwilligen Akademischen Arbeitsdienstes[9]. Zudem verfasste Hans Bessler, Konservator der Prähistorischen Sammlung des Historischen Museums St.Gallen, 1934 eine Studie zum Stand der prähistorischen Forschung im Kanton St.Gallen[10]. Weitere Ausgrabungen unternahmen Benedikt Frei[11], Jakob Grüninger[12] und Werner A. Graf[13]. Erwähnt werden müssen auch die verschiedenen Burgenforschungskurse von Franziska Knoll-Heitz[14]. Seit etwa 1990 hat wieder eine intensivere Erforschung der st.gallischen Urgeschichte eingesetzt; dazu gehören die Grabungen des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Zürich[15] sowie die sukzessive Aufarbeitung alter Grabungen[16].

1 Mittheilungen zur Vaterländischen Geschichte I, 1862, S. 151–156.
2 Mittheilungen zur Vaterländischen Geschichte NF 1, 1869, S. 211–214; Immler, S. 168–178.
3 Die Lebensdaten verdanke ich der Bischöflichen Kanzlei St.Gallen sowie Kanonikus Albert Breu in Mels.
4 Die Lebensdaten verdanke ich Günther E. Natsch in Bad Ragaz; vgl. Natsch.
5 Vgl. z.B. Geschenkinventarbuch des Historischen Museums St.Gallen.
6 Heierli.
7 Die Lebensdaten verdanke ich Doris Heeb-Hilty in Schaan (FL).
8 Oberriet Montlingerberg, Walenstadt Berschis Capöle und Vilters Severgall, ausgegraben unter der Leitung von Hans Bessler; Wartau und Flums St.Justus, ausgegraben unter der Leitung von Adolf Hild und J. Hecht: vgl. Bessler, Steinhauser-Zimmermann.
9 Die Grabungen wurden von Karl Keller-Tarnuzzer geleitet und sind nur in Vorberichten (Mels Castels: JbSGU 29, 1937, S. 36–38, und JbSGU 34, 1943, S. 96–97) bzw. überhaupt nicht publiziert (Walenstadt Berschis St.Georg: JbHMS 34/35, 1938/1939, S. 13).
10 Bessler.
11 Oberriet Montlingerberg, vgl. Steinhauser-Zimmermann.
12 Eschenbach Balmenrain: JbSGU 42, 1952, S. 62–66; JbSGU 46, 1957, S. 41–45; JbSGU 47, 1958/1959, S. 164–174; Eschenbach Bürg Chastli: JbSGU 36, 1945, S. 71; Grüninger S. 354–359; Schänis Gasterholz: JbSGU 30, 1938, S. 98–99 und Taf. XI; JbSGU 43, 1953, S. 90–92.
13 Sevelen Sonnenbühl, vgl. JbSGU 46, 1957, S. 169–172.
14 Kirchberg Idaburg: JbSGU 45, 1956, S. 25 und Taf. II,1 sowie JbSGU 47, 1958/1959, S. 217–218; Flums Gräpplang: JbSGU 56, 1971, S. 185; Knoll-Heitz; Neubauer.
15 JbSGUF 75, 1992, S. 201–202, mit weiteren Literaturangaben; Primas.
16 Vgl. z.B. Neubauer.

Bestandesaufnahme

Im folgenden werden die jungbronzezeitlichen Einzelfunde aus dem Kanton St.Gallen besprochen und vorgestellt. Auf der Fundkarte (Abb. 3) sind nur existierende und/oder dokumentierte Funde eingetragen und nach Fundgruppen differenziert[17]. Nähere Angaben zu den einzelnen Objekten sind im Katalog aufgeführt.

Aus einer Quellfassung stammt ein mittelständiges Lappenbeil von Balgach[18] (Abb. 3.1). Aufgrund der Beschreibung dürfte es sich um ein langes, eher schlankes Beil gehandelt haben. Ein Beil vom Rand des Steinbruches Kapf[19] (Abb. 1.1 und 3.2) weist dagegen eine eher gedrungene Form auf; es ist auf Lappenhöhe tailliert, und die Schneide schwingt stark aus. Ein nahezu identisches Stück stammt von Feldkirch Kapfstrasse[20]. Auf der Alp Legi ob Sevelen wurde ein schlankes Beil mit mittelständigen Lappen gefunden; die Klinge ist durch Pickelhiebe leicht beschädigt[21] (Abb. 1.2 und 3.3). Eine ähnliche Form ist für das Beil von Sargans Prod[22] belegt; es ist allerdings etwas kürzer und hat keinen Nackenausschnitt (Abb. 1.3 und 3.4). Das Beil von Vilters Saarfall[23] ist ebenfalls sehr lang und schlank; es ist tailliert, und die Lappen sind mehrfach facettiert (Abb. 1.4 und 3.5). Ein weiteres mittelständiges Lappenbeil wurde am «Südufer des Walensees»[24] gefunden; genauere Ortsangaben sind leider nicht möglich (Abb. 1.5 und 3.6). Der Nacken ist leicht gekerbt, die Lappen sind facettiert, und die Schneide schwingt – wie beim Beil von Oberriet Kapf – sehr stark aus.

Ebenfalls in die Jungbronzezeit sind fünf verschiedene Nadeln zu datieren. Dazu gehört das Fragment einer gezackten Nadel vom Steinbruch Blattenberg bei Oberriet[25] (Abb. 1.6 und 3.7). Eine rillenverzierte Nadel mit abgeschnitten-konischem Kopf von Wartau Oberschan Buttelgraben[26] ist mit Stücken aus dem norditalienischen Seengebiet vergleichbar (Abb. 1.7 und 3.8); dasselbe gilt für die Nadel mit konischem Kopf und verdicktem Schaft von Mels Plons[27] (Abb. 1.10 und 3.11). Eine kleine, unverzierte Mohnkopfnadel aus dem Trübbacher Riet[28] (Abb. 1.8 und 3.9) und die zweirippige Binninger Nadel von Sargans Passati[29] (Abb. 1.9 und 3.10) gehören zu den Leitformen der Stufe Bronzezeit D.

Im Alten Rhein bei Rheineck kam eine Dolchklinge mit trapezförmiger zweinietiger Heftplatte zum Vorschein (Abb. 2.11 und 3.12). Die Klinge ist beidseits des Mittelgrates mit je zwei parallel zu den Schneiden verlaufenden Linien verziert. Ein Vergleichsstück dazu stammt aus der bündnerischen Siedlung Trun-Caltgeras[30]. Ein Griffzungendolch mit ehemals vier Nieten aus dem Riet bei Montlingen[31] (Abb. 2.12 und 3.13) kann mit Stücken aus Norditalien verglichen werden. Ausserdem ist ein Dolch mit einnietiger Griffzunge von der Burg Blatten bei Oberriet[32] bekannt (Abb. 2.13 und 3.14).

Weiter südlich stiess man im Buchserbachtobel bei der Suche nach Quellen auf ein Messer des Typs Riegsee[33] (Abb. 2.14 und 3.15). Es hat eine einnietige Griffzunge und wurde in einer einschaligen Form gegossen. Etwa gleich alt ist auch das Messer mit gelapptem Griff von Mels Ragnatsch[34] (Abb. 2.15 und 3.16).

Auch Schwerter aus der Jungbronzezeit sind im Kanton St.Gallen recht häufig gefunden worden. Das Schwert mit Achtkantgriff von Au[35] (Abb. 3.17) sowie die beiden momentan nicht auffindbaren Schwerter von Diepoldsau[36] (Abb. 3.18) stammen aus den Flussablagerungen des Rheins. Das Griffangelschwert von Mels Alp Wallabütz Matt[37] ist dagegen ein klassischer Höhenfund (Abb. 3.19).

17 Für die Umzeichnungen der bisher nicht oder nur schlecht publizierten Funde danke ich Judith Bucher, Luzern. Aus verschiedenen Gründen war es leider nicht möglich, auch noch die Schwerter zu zeichnen. Mein Dank gilt auch Irmgard Grüninger, Kantonsarchäologin, St.Gallen, die mir in selbstloser Weise das Material für diesen Aufsatz zur Verfügung stellte.
18 JbSGU 29, 1937, S. 59; es befand sich im Museum Altstätten und ist vermutlich seit dem 2. Weltkrieg verschollen.
19 JbSGU 25, 1933, S. 64; Steinhauser-Zimmermann, S. 89, Nr. 1446.
20 Mayer, Nr. 621.
21 JbSGU 41, 1951, S. 87.
22 JbHMS 5, 1904/1905, S. 2; Bessler, S. 16; Foto Nr. P 4621 Schweiz. Landesmuseum Zürich von 1925; seit über einem halben Jahrhundert verschollen.
23 JbSGU 34, 1943, S. 42.
24 Heierli (1903/04), S. 112. Das Beil befindet sich im Schweizerischen Landesmuseum Zürich.
25 Heierli (1903/04), S. 111; Steinhauser-Zimmermann, S. 89, Nr. 1445.
26 Typ Vidolasco Variante A; vgl. Carancini, Nr. 1507. Das Stück ist bisher unpubliziert.
27 JbSGU 23, 1931, S. 35; Frei (1955), S. 324; Skizze im Nachlass Benedikt Frei. Vergleichbare Stücke stammen z.B. von Peschiera, Boccatura del Mincio und von Isolone del Mincio; Carancini, Nrn. 1221–1223 und 1217.
28 Erwähnt bei Frei (1971), S. 89. Die ehemals schwarze Patina ist bis auf kleinste Überreste entfernt.
29 Erwähnt bei Frei (1971), S. 90.
30 JbSGUF 68, 1985, S. 223 und Abb. 23. Die Zeichnung wurde von Marcel Reuschmann, Abteilung für Ur- und Frühgeschichte der Universität Zürich, angefertigt.
31 Steinhauser-Zimmermann, S. 89, Nr. 1440.
32 JbSGU 13, 1921, S. 53; Steinhauser-Zimmermann, S. 89, Nr. 1444.
33 Beck, Taf. 59,3.
34 Heierli (1903/04), S. 5; Frei (1966), S. 87–96.
35 Typ Forstmühler Forst nach Krämer, Nr. 22.
36 Schauer, Nr. 307 (Typ Russheim) und Nr. 437 (Art Reutlingen).
37 Frei (1966), S. 87–96; Typ Pépinville nach Schauer, Nr. 302.

Analyse der Verbreitungskarte

Bei der Analyse der einzelnen Fundobjekte und ihrer Verbreitung sind einige interessante Tatsachen feststellbar.

Die Fundpunkte der Stufe Bronzezeit D konzentrieren sich im Gebiet von Rhein- und Seeztal. Aus dem Norden und Westen des Kantons liegen bisher keine Fundmeldungen vor, obwohl von dort sowohl frühbronzezeitliche Einzelfunde und eine Siedlung als auch ein mittelbronzezeitliches Grab bekannt sind[38]. Ob sich diese Tatsache nur mit der Annahme einer Forschungslücke erklären lässt, muss die Zukunft weisen. Innerhalb des Fundverbreitungsgebietes sind z.T. sehr dichte Fundkonzentrationen vorhanden; speziell zu erwähnen sind die Gegend zwischen Rheineck und Balgach, jene um Oberriet sowie das Gebiet um Mels und Sargans. Interessanterweise zeigen zwei dieser Stellen im weitesten Sinn den Charakter einer Übergangssituation auf; die Felsausläufer des Appenzeller Vorderlandes und des Alpsteins verengen das Rheintal stark. Das einzige bisher bekannte Grab, das Brandgrab von Mels Heiligkreuz[39] (Abb. 3.A), scheint wie eine Art Brennpunkt für die Funde aus dem Seeztal zu wirken. Auffallend ist zudem, dass trotz der vielen Einzelfunde bisher keine Siedlungen dieser Zeitstufe zum Vorschein gekommen sind.

Bei den einzelnen Fundgruppen gibt es klare Tendenzen, die sowohl die Herkunft als auch die Fundlage betreffen. Die Beile, die mit Objekten aus dem schweizerischen Mittelland und den Alpen verglichen werden können, wurden v.a. in Quellen und Bächen gefunden; auffallend ist die recht einheitliche Höhenlage der Fundorte (ca. 500 m ü.M.). Einzige Ausnahme ist das Beil von Sevelen Alp Legi. Die Nadeln kamen hauptsächlich – ausser in Wartau Oberschan Buttelgraben – in den Talrandgebieten unterhalb von 500 m ü.M. zum Vorschein. Die Funde von Oberriet Blattenberg, Wartau Trübbach Underem Brüggli und Sargans Passati sind mit Objekten aus dem nordalpinen Raum vergleichbar; jene von Wartau Oberschan Buttelgraben und Mels Plons finden ihre nächsten Vergleiche im norditalienischen Seengebiet. Die Dolche stammen mit einer Ausnahme (Oberriet Blatten) aus den Flussniederungen und sind mit norditalienischen und alpinen Formen verwandt. Im Gegensatz dazu steht die Herkunft der beiden Messer: Das Stück von Mels weist auf Beziehungen zum schweizerischen Mittelland hin; dasjenige von Buchs dürfte aus dem süddeutschen Raum stammen. Die Schwerter sind v.a. mit solchen aus Süddeutschland und der Westschweiz vergleichbar. Bis auf das Objekt von Mels Alp Wallabütz Matt sind sie als Flussfunde einzustufen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Kanton St.Gallen – wahrscheinlich wegen der einleitend erwähnten Forschungsschwerpunkte – recht viele jungbronzezeitliche Einzelfunde aufweist. Ob sich darunter sogar allenfalls nicht erkannte bzw. verschleifte Gräber befinden, muss vorläufig offenbleiben[40]. Ebenso kann die Frage nach dem Verbleib der Siedlungen ohne eine intensivierte Forschungstätigkeit vorläufig nicht beantwortet werden.

38 Einzelfunde (Beile): Bronschhofen Maugwil (Heierli (1902/03), S. 254 und Abels, Nr. 63), Jonschwil Schwarzenbach (unpubliziert), Berg Bollbach (Heierli (1902/03), S. 253, und Abels, Nr. 626) und Goldach (Heierli (1902/03), S. 258, und Abels, Nr. 14); Siedlung: Rorschacherberg Obere Burg (JbSGU 43, 1953, S. 121–122); Grab: Bronschhofen Gärtensbergwald (Heierli (1902/03), S. 254; Schauer, Nr. 154, und Pászthory, Nr. 185).

39 Frei (1966), S. 87–96.

40 So haben z.B. die Nadel von Oberriet Blattenberg und der Dolch von Oberriet Blatten eine identische Patina; auch liegen die Fundorte der beiden Stücke sehr nahe beieinander. Gegen eine Interpretation als Grabfund spricht aber, dass an beiden Objekten keine Brandspuren sichtbar sind. Den Hinweis darauf, dass sich unter den Einzelfunden möglicherweise nicht erkannte Gräber befinden, verdanke ich Urs Niffeler, Basel.

Abb. 1

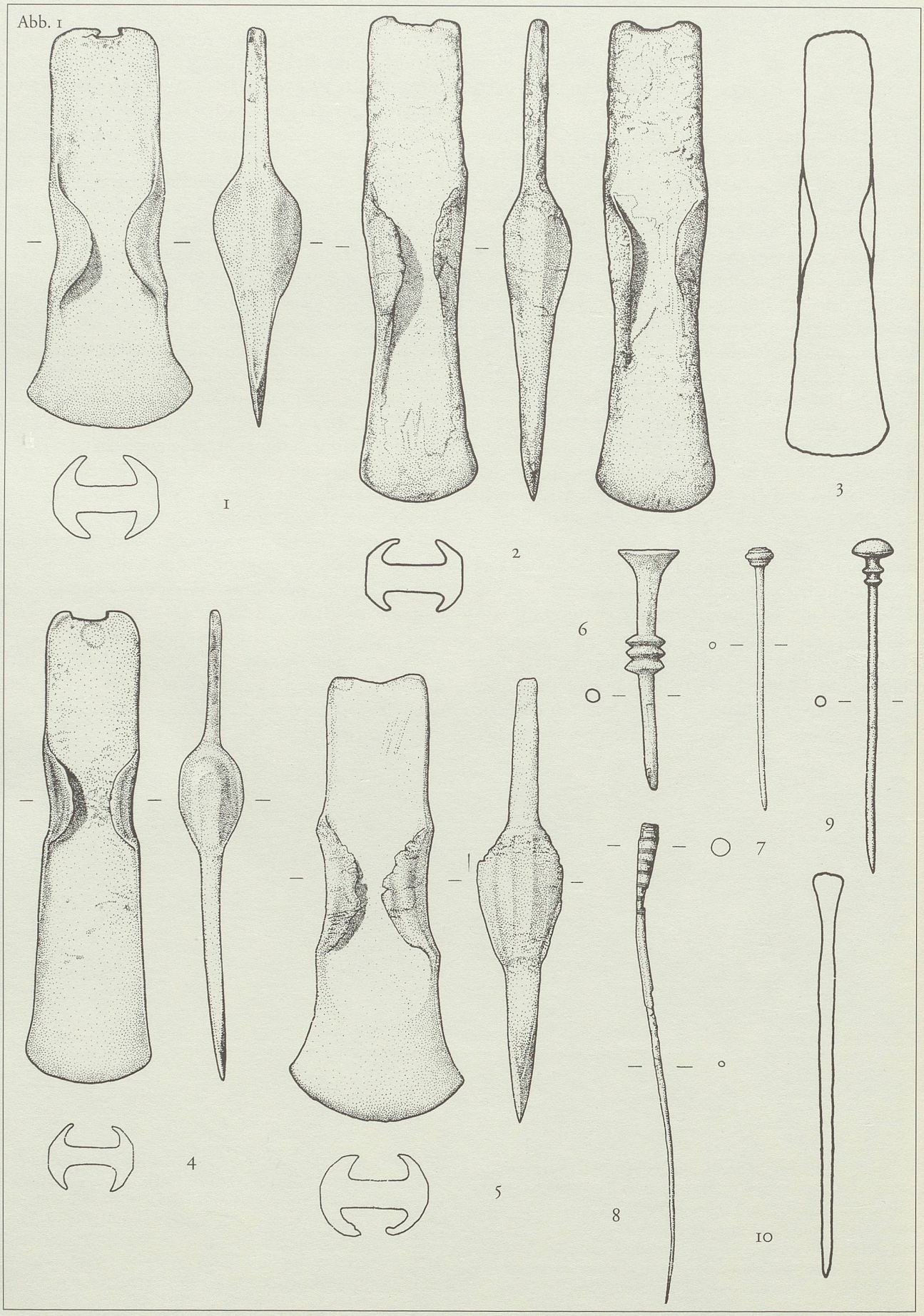


Abb. 2

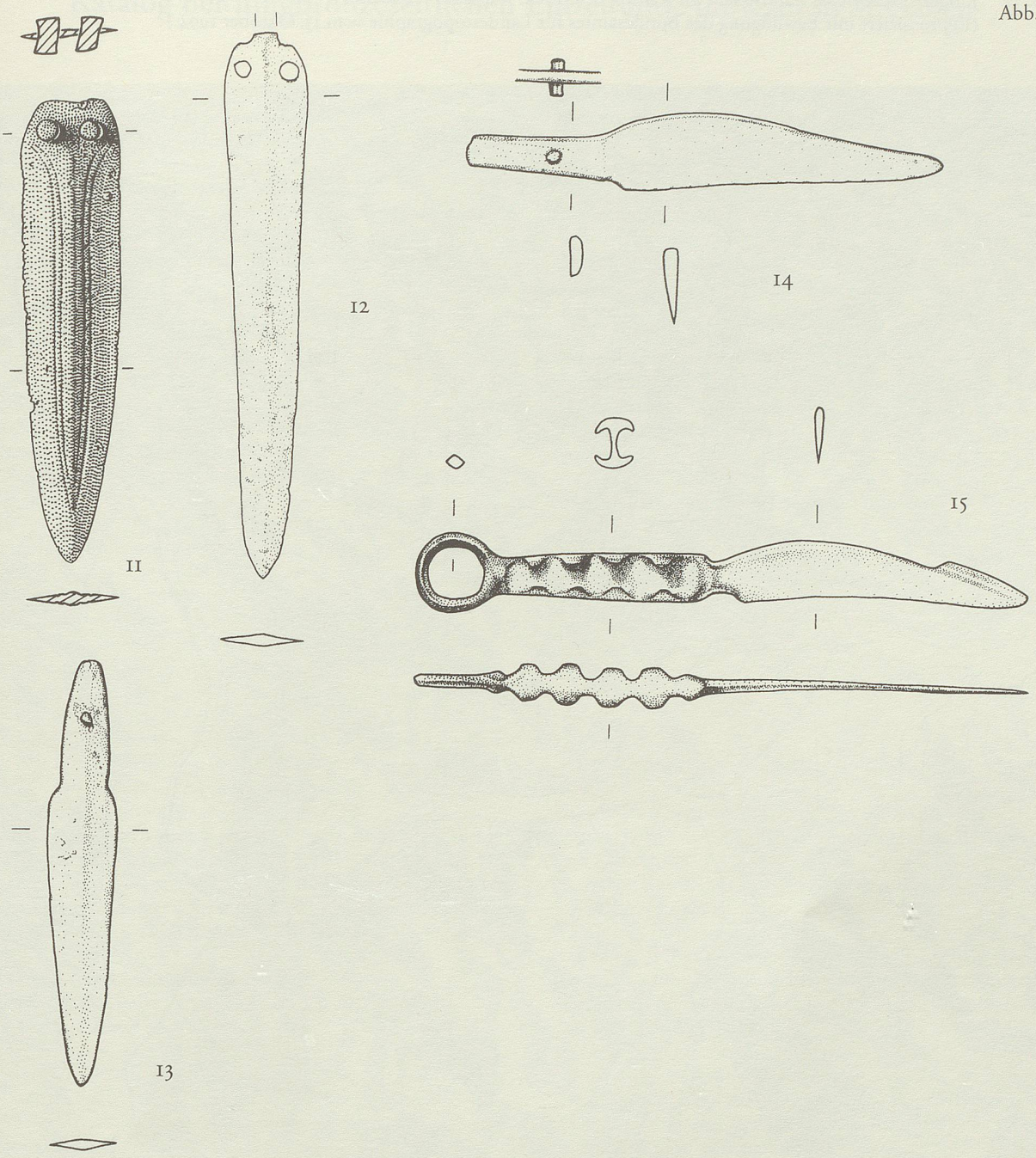
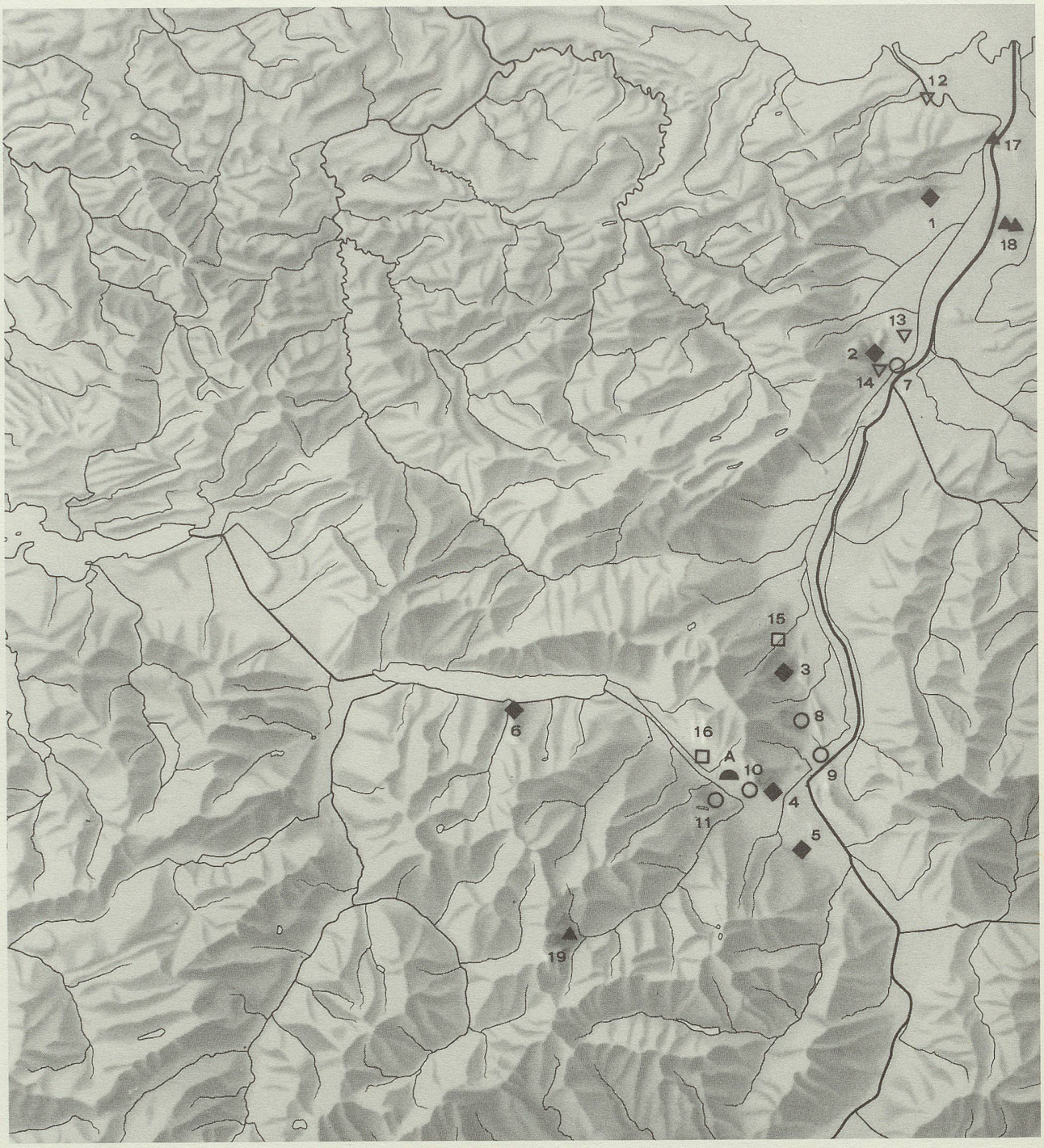


Abb. 1 und 2: Jungbronzezeitliche Einzelfunde im Kanton St.Gallen.
1–15 Bronze, Massstab 1:2.

1 Oberriet Kapf
2 Sevelen Alp Legi
3 Sargans Prod (nach Skizze B. Frei)
4 Vilters Saarfall
5 Südufer des Walensees
6 Oberriet Blattenberg
7 Wartau Oberschan Buttelgraben
8 Wartau Trübbach Underem Brüggli
9 Sargans Passati Haus Müller
10 Mels Plons (nach Skizze B. Frei)
11 Rheineck Alter Rhein
12 Oberriet Montlingen
13 Oberriet Blatten
14 Buchs Buchserbachtobel
15 Mels Ragnatsch

Abb. 3: Jungbronzezeitliche Fundstellen im Kanton St.Gallen. Massstab 1:400 000
(Reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 13. Oktober 1994.)



Legende zur Verbreitungskarte:

◠ Grab
◆ Beil
○ Nadel
▽ Dolch
□ Messer
▲ Schwert

A Mels Heiligkreuz
1 Balgach Nonnenbaumertsbrünneli
2 Oberriet Kapf
3 Sevelen Alp Legi
4 Sargans Prod
5 Vilters Saarfall
6 Südufer des Walensees
7 Oberriet Blattenberg
8 Wartau Oberschan Buttelgraben
9 Wartau Trübbach Underem Brüggli
10 Sargans Passati Haus Müller
11 Mels Plons
12 Rheineck Alter Rhein
13 Oberriet Montlingen
14 Oberriet Blatten
15 Buchs Buchserbachtobel
16 Mels Ragnatsch
17 Au Binnenkanal
18 Diepoldsau
19 Mels Alp Wallabütz Matt

Katalog der jungbronzezeitlichen Einzelfunde im Kanton St.Gallen

Beile:

Balgach Nonnenbaumertsbrünneli:
Mittelständiges Lappenbeil. L 183 mm, übrige Daten nicht bekannt.
FO: LK 1096, 763.650/253.425, 520 m ü.M.
Fundjahr und -umstände: 1903/04, in gletschermühlenartiger Ausweitung beim Aushub einer Quellfassung.
Standort: 1937 Museum Altstätten, heute verschollen.
Inventarnummer: –
Datierung: Bronzezeit D.
Literatur: JbSGU 29, 1937, S. 59.

Oberriet Kapf:
Mittelständiges Lappenbeil. Schwarzbraune Patina. Nacken ausgeschnitten. Blatt kurz, stark ausschwingend. Auf Lappenhöhe leicht einziehende Seiten. Lappen facettiert. L 149 mm, B Schneide 60 mm, B Taille 38 mm, B Nacken 41 mm, D Bahn 9 mm, G 551 g.
FO: LK 1095, 759.600/242.750, ca. 530 m ü.M.
Fundjahr und -umstände: 1932, am Rand des Steinbruches Kapf.
Standort: Heimatmuseum Montlingen.
Inventarnummer: –
Datierung: Bronzezeit D.
Literatur: JbHMS 29, 1931/33, S. 14/15; JbSGU 25, 1933, S. 64; Bessler, Hans: Der Stand der prähistorischen Forschung im Kanton St.Gallen, St.Gallen 1934, S. 15 und Karte 2; Steinhauser-Zimmermann, Regula: Der Montlingerberg im Kanton St.Gallen (Schweiz), Buchs 1989. Taf. 89, 1446 und S. 89.

Quarten, «Südufer des Walensees»:
Mittelständiges Lappenbeil, scharf profiliert. Lackartige schwarze Patina. Lappen facettiert; z.T. leicht aufgerissen mit grüner Patina. Nacken leicht ausgeschnitten. Schneide stark ausschwingend. L 167 mm, B Schneide 66 mm, B schmalste Stelle 38 mm, B Bahn 40 mm, D Bahn 11 mm, G 617,8 g.
FO: unbekannt.
Fundjahr und -umstände: vor 1890.
Standort: Schweiz. Landesmuseum Zürich (ab 1890).
Inventarnummer: SLMZ 2338-2.
Datierung: Bronzezeit D.
Literatur: Heierli, Jakob: Archäologische Funde aus den Kantonen St.Gallen und Appenzell, ASA NF V 1903/04, S. 112.

Sargans Prod:
Mittelständiges Lappenbeil. Schwarze Patina. L 160 mm, B Schneide 39 mm, B Bahn 26 mm, D Bahn ?, G 275 g.
FO: LK 1155, ca. 751–752/213–214, 626–704 m ü.M. Fundjahr und -umstände: 1904, Oberflächenfund in sumpfigem Gelände.
Standort: Verschollen, ehemals Schloss Sargans.
Inventarnummer: –
Datierung: Bronzezeit D.
Literatur: JbHMS 5, 1904/05, S. 2; Bessler, Hans: Der Stand der prähistorischen Forschung im Kanton St.Gallen, St.Gallen 1934, S. 16; Fundakten Benedikt Frei; Foto Nr. P 4621 SLMZ, 1925.

Sevelen Alp Legi:
Mittelständiges Lappenbeil. Dunkelgrüne Edelpatina, z.T. abgeplatzt. Lappen stark nach unten gezogen, Schmalseite facettiert. Nacken ausgeschnitten. Schneide leicht ausschwingend, mit Pickelhiebspuren. Sehr schlank. L 180 mm, B Schneide 44 mm, B Bahn 35 mm, D Bahn 8 mm, G 511 g.
FO: LK 1135, 752.625/221.275, 1370 m ü.M.
Fundjahr und -umstände: Ca. 1950, Heinrich Seifert, Sevelen.
Standort: Hist. Mus. St.Gallen.
Inventarnummer: –
Datierung: Bronzezeit D.
Literatur: JbSGU 41, 1951, S. 87; Auskünfte von W. A. Graf, Rebstein.

Vilters Saarfall:
Mittelständiges Lappenbeil Typ Grigny. Schwarze Patina. Nacken ausgeschnitten, mit Eindruckstelle unter Ausschnitt. Lappen facettiert. Schneide leicht ausschwingend. L 177 mm, B Schneide 45 mm, B Taille 29 mm, B Nacken 34 mm, D Bahn 4 mm, G 353 g.
FO: LK 1155, 754.100/209.400, 500 m ü.M.
Fundjahr und -umstände: April 1940, am Fuss des Saarfalls, von Robert Guntli, Vilters.
Standort: Museum Sarganserland.
Inventarnummer: –
Datierung: Bronzezeit D.
Literatur: JbSGU 34, 1943, S. 42.

Nadeln:

Mels Plons:
Nadel mit konischem Kopf und verdicktem Schaft. L 152 mm, ∅ ?, G ?
FO: LK 1155, 749.000/213.300, 480 m ü.M.
Fundjahr und -umstände: Ende September 1931, in 1 m Tiefe, von O. Neher.
Standort: unbekannt.
Inventarnummer: –
Datierung: Bronzezeit D.
Literatur: JbSGU 23, 1931, S. 35; JbHMS 29, 1931/33, S. 15; Frei, Benedikt: Durchbrochene Armbänder der Hügelgräberbronzezeit, in: Germania 33, 1955, S. 324–333; Skizze im Nachlass Benedikt Frei.

Oberriet Blattenberg:
Gezackte Nadel mit drei Rippen und Trompetenkopf. Grüne Patina. Spitze abgebrochen. Leicht korrodiert. L 90 mm, ∅ Kopf 21 mm, ∅ Schaft 4 mm, G 36 g.
FO: LK 1116, 760.850/241.875, ca. 440 m ü.M.
Fundjahr und -umstände: 1878, im Steinbruch des Blattenberges.
Standort: Hist. Mus. St.Gallen.
Inventarnummer: Blatten 133, 207 (rot).
Datierung: Bronzezeit D.
Literatur: Heierli, Jakob: Archäologische Funde in den Kantonen St.Gallen und Appenzell, ASA NF V, 1903/04, S. 111; Bessler, Hans: Der Stand der prähistorischen Forschung im Kanton St.Gallen, St.Gallen 1934, S. 17; Steinhauser-Zimmermann, Regula: Der Montlingerberg im Kanton St.Gallen (Schweiz), Buchs 1989, Taf. 89,1445, S. 89.

Sargans Passati Haus Müller:
Binninger-Nadel mit zwei Rippen. Dunkelgrüne Edelpatina. L 123 mm, ∅ Kopf 15 mm, ∅ Schaft 2 mm, G 52 g.
FO: LK 1155, 751.200/213.300, ca. 490 m ü.M.

Fundjahr und -umstände: 1967, Aushub Haus Müller.
Standort: Kantonsarchäologie St.Gallen.
Inventarnummer: –
Datierung: Bronzezeit D.
Literatur: Frei, Benedikt: Die späte Bronzezeit im alpinen Raum, in: UFAS III, 1971, S. 90.

Wartau Oberschan Buttelgraben:
Nadel Typ Vidolasco Variante A. Hellgrüne Edelpatina, z.T. abgesplittert. Mit umlaufenden Rillengruppen verziert: 1 x 4, 6 x 3, 1 x 4 Rillen (von oben). L 182 mm, ∅ Kopf 6 mm, ∅ Schaft 2 mm, G 12 g.
FO: LK 1135, 754.550/218.630, ca. 670 m ü.M.
Fundjahr und -umstände: 1921, bei der Erweiterung des sog. Buttelgrabens, ca. 1 m tief.
Standort: Hist. Mus. St.Gallen.
Inventarnummer: HMS 11 936, 99.
Datierung: Bronzezeit D.
Literatur: –

Wartau Trübbach Underem Brüggli:
Mohnkopfnadel. Schwarze Patinareste. Unverziert. Kopf einfach gegliedert. L 98 mm, ∅ Kopf 9,5 mm, ∅ Schaft 2 mm, G 4 g.
FO: LK 1155, 755.900/216.525, 470 m ü.M.
Fundjahr und -umstände: vor 1954.
Standort: Museum im Hof Wil.
Inventarnummer: –
Datierung: Bronzezeit D.
Literatur: Frei, Benedikt: Die späte Bronzezeit im alpinen Raum, in: UFAS III, 1971, S. 89.

Dolche:
Oberriet Blatten:
Dolch mit einnietiger Griffzunge. Grüne Patina. Pflockniete erhalten. Scharfe Schneiden. Mittelrippe. Querschnitt rautenförmig. L 134 mm, B 21 mm, D 2 mm, G 22 g.
FO: LK 1116, 760.750/241.875, ca. 465 m ü.M.
Fundjahr und -umstände: 1919/1920, beim Graben eines Kellers bei Schloss Blatten.
Standort: Hist. Mus. St.Gallen.
Inventarnummer: Blatten 133a.
Datierung: Bronzezeit D.
Literatur: JbHMS 20, 1919/20, S. 5; JbSGU 13, 1921, S. 53; Bessler, Hans: Der Stand der prähistorischen Forschung im Kanton St.Gallen, St.Gallen 1934, S. 15; Steinhauser-Zimmermann, Regula: Der Montlingerberg im Kanton St.Gallen (Schweiz), Buchs 1989, Taf. 89, 1444, S. 89.

Oberriet Montlingen, «im Riet»:
Griffzungendolch mit zwei vollständigen und zwei halben Nietlöchern. Schwarzbraune Patinaflecken. Griffzunge abgebrochen. Querschnitt rautenförmig. L 171 mm, B max. 26 mm, D max. 2 mm, B Zunge 7 mm, G 54 g.
FO: keine näheren Angaben.
Fundjahr und -umstände: ?, beim Torfstechen.
Standort: Heimatmuseum Montlingen, Privatbesitz.
Inventarnummer: –
Datierung: Bronzezeit D / Hallstatt A1.
Literatur: Steinhauser-Zimmermann, Regula: Der Montlingerberg im Kanton St.Gallen (Schweiz), Buchs 1989, Taf. 89, 1441, S. 89.

Rheineck Alter Rhein:
Dolch mit zweinietiger, trapezförmiger Griffplatte. Grüne Patina. Mittelgrat, beidseits begleitet von je zwei Rillen. L 144 mm, B Klinge 30 mm, B Heft 24 mm, D 4 mm, G 55 g.
FO: LK 1076, ca. 762.300/259.500, 400 m ü.M.
Fundjahr und -umstände: Ca. 1980, beim Ausbaggern des Alten Rheins bei Rheineck.
Standort: Hist. Mus. St.Gallen.
Inventarnummer: –
Datierung: Bronzezeit D.
Literatur: JbSGUF 68, 1985, S. 223, Abb. 23.

Messer:
Buchs Buchserbachtobel:
Einnietiges Griffzungenmesser Typ Riegsee. Dunkelgrüne Edelpatina. Pflockniete. Schneide scharf. Einschalenguss. L 150 mm, B 14 mm, D 3 mm, G 43 g.
FO: LK 1135, 751.750/222.650, 1040 m ü.M.
Fundjahr und -umstände: Ca. 1912, bei der Suche nach Quellen am linken Ufer des Tobelbaches etwa 500–600 m unterhalb der Tobelbrücke, von Schneidermeister Georg Rohrer.
Standort: Hist. Mus. St.Gallen.
Inventarnummer: Buchs 129, Inventar HMS 9142.
Datierung: Bronzezeit D.
Literatur: Beck, Adelheid: Beiträge zur früheren und älteren Urnenfelderzeit im nordwestlichen Alpenvorland, PBF XX, 2, München 1980, Taf. 59, 3.

Mels Ragnatsch:
Messer mit gelapptem Griff und Ringende. Schwarze Patina. Nase durch zwei leichte Kanneluren von der Klinge abgesetzt. Ringende mit rautenförmigem Querschnitt. L 194 mm, B 18 mm, D 2 mm, Ring D aussen 24 mm, D Ring 3 mm, G 53 g.
FO: LK 1155, ca. 749.150/215.750, ca. 500 m ü.M.
Fundjahr und -umstände: Vor 1901.
Standort: Museum Sarganserland.
Inventarnummer: –
Datierung: Bronzezeit D.
Literatur: Heierli, Jakob: Archäologische Funde in den Kantonen St.Gallen und Appenzell, ASA NF V 1903/04, S. 5/6; Bessler, Hans: Der Stand der prähistorischen Forschung im Kanton St.Gallen, St.Gallen 1934, S. 17; Frei, Benedikt: Zeugen der älteren Urnenfelderzeit aus dem Bereich des oberen Alpenrheins, in: Helvetia Antiqua, Zürich 1966, S. 87–96, spez. S. 91, Abb. 3, 11 und Abb. 8.

Schwerter:
Au Binnenkanal:
Schwert mit Achtkantgriff vom Typ Forstmühler Forst. Gelbe Patina mit grünschwarzen Flecken. Knaufplatte mit nach aussen offenem Bogenmuster. Griffstange leicht gebaucht mit schrägen breiten Rillen (zusammen mit der Nachbarfacette ergibt sich ein Tannenzweigmuster). Zwischen Griffstange und Heft eine horizontale Rille mit daran hängendem Zickzackmuster. Heftschultern gerade, Heftausschnitt als Dreiviertelkreis. Zwei Nieten. Breite Mittelrippe. L 588 mm, B Klinge 31,5 mm, D 6 mm, G 630 g.
FO: LK 1076, 766.400/256.750, 404 m ü.M.
Fundjahr und -umstände: 23. März 1949; beim Bau einer Brunnenstube hart nördlich des Fussballplatzes zwischen Rheinbinnenkanal und Rhein in 12 m Tiefe.
Standort: Hist. Mus. St.Gallen.
Inventarnummer: –
Datierung: Bronzezeit D.
Literatur: Krämer, Walter: Die Vollgriffschwerter in Österreich und der Schweiz, PBF IV,10, München 1985, Nr. 22, S. 16.

Diepoldsau:
Griffzungenschwert Art Reutlingen. Braun- bis schwarzgrüne Patina. Griffzunge alt geflickt. Griffzunge und Heftplatte mit je vier Nietlöchern. Breite Mittelrippe. L 581 mm, B Zunge 22 mm, B Heft 40 mm, B Klinge 35 mm, D Klinge 9 mm, G unbekannt.
FO: LK 1096, 767–768/250–251, 409 m ü.M.
Fundjahr und -umstände: Vor 1919, «Hausbau mitten im Dorf». Erworben aus dem Antiquitätenhandel.
Standort: Hist. Mus. St.Gallen, nicht auffindbar.
Inventarnummer: –
Datierung: Bronzezeit D.
Literatur: Schauer, Peter: Die Schwerter in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz I, PBF IV, 2, München 1971, Nr. 437, S. 147.

Diepoldsau:
Griffangelschwert Typ Russheim. Altgoldfarbene bis schwarze Patina. Griffangel löffelförmig verbreitert mit Nietloch. Klinge weidenblattförmig. Breite Mittelrippe. L 556 mm, B Angel 16 mm, B Heft 29 mm, B Klinge 31 mm, D Klinge 9 mm, G unbekannt.
FO: LK 1096, 767–768/250–251, 409 m ü.M.
Fundjahr und -umstände: Vor 1919, «Hausbau mitten im Dorf». Erworben aus dem Antiquitätenhandel.
Standort: Hist. Mus. St.Gallen, nicht auffindbar.
Inventarnummer: –
Datierung: Bronzezeit D.
Literatur: Schauer, Peter: Die Schwerter in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz I, PBF IV, 2, München 1971, Nr. 307, S. 92.

Mels Alp Wallabütz Matt:
Griffangelschwert Typ Pépinville. Olivgrüne bis erdbraune Patina. Griffangel hakenförmig umgebogen. Klinge breit weidenblattförmig. Schneiden abgesetzt. Breite Mittelrippe. L 464 mm, B Angel 9 mm, B Heft 25 mm, B Klinge 35 mm, D Klinge 9 mm, G 370 g.
FO: LK 1174, 737.925/203.370, 1928 m ü.M.
Fundjahr und -umstände: 1929/30, beim Aushub für die neue Alphütte, unter einer Schieferplatte in 70 cm Tiefe.
Standort: Hist. Mus. St.Gallen.
Inventarnummer: –
Datierung: Bronzezeit D.
Literatur: Schauer, Peter: Die Schwerter in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz I, PBF IV,2, München 1971, Nr. 302, S. 90.

Literatur:

Abels, Björn-Uwe: Die Randleistenbeile in Baden-Württemberg, dem Elsass, der Franche Comté und der Schweiz, Prähistorische Bronzefunde, IX, 4, München 1972.

Beck, Adelheid: Beiträge zur früheren und älteren Urnenfelderzeit im nordwestlichen Alpenvorland, Prähistorische Bronzefunde, XX, 2, München 1980.

Bessler, Hans: Der Stand der prähistorischen Forschung im Kanton St.Gallen, St.Gallen 1934.

Carancini, Gian Luigi: Die Nadeln in Italien – Gli spilloni nell'Italia continentale, Prähistorische Bronzefunde, XIII, 2, München 1975.

Frei, Benedikt: Durchbrochene Armbänder der Hügelgräberbronzezeit, in: Germania, 33, 1955, S. 324–333.

ders.: Zeugen der älteren Urnenfelderzeit aus dem Bereich des oberen Alpenrheins, in: Helvetia Antiqua, Festschrift Emil Vogt, Zürich 1966, S. 87–96.

ders.: Die späte Bronzezeit im alpinen Raum, in: Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz, III, Basel 1971, S. 87–102.

Grüninger, Jakob: Chastli-Bürg (Eschenbach, St.Gallen), in: Provincialia, Festschrift für Rudolf Laur-Belart, Basel/Stuttgart 1968, S. 354–359.

Heierli, Jakob: Archäologische Funde in den Kantonen St.Gallen und Appenzell, in: Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde, NF IV, 1902/1903, S. 251–259.

ders.: Archäologische Funde in den Kantonen St.Gallen und Appenzell, in: Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde, NF V, 1903/1904, S. 2–9, 103–116, 245–255.

ders.: Archäologische Funde in den Kantonen St.Gallen und Appenzell, in: Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde, NF VI, 1904/1905, S. 1–7.

Immler, Paul: Spaziergang eines Alterthümlers im St.Gallischen Oberland, in: Mittheilungen zur Vaterländischen Geschichte, II, St.Gallen 1863, S. 168–178.

JbHMS: Jahresbericht über die Sammlungen des Historischen Vereins des Kantons St.Gallen (bis 1902/1903), Bericht über die Historische Sammlung im städtischen Museum (1903/1904), Bericht über die Historische Sammlung im Museumsgebäude (bis 1905/1906), Jahresbericht über die Historischen Sammlungen des städtischen Museums am Brühl (bis 1916/1917), Jahresbericht des Historischen Museums in St.Gallen (bis 1931/1933), Jahresbericht des St.Gallischen Historischen Museums (ab 1934/1935).

JbSGU: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte, Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte.

JbSGUF: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte.

Knoll-Heitz, Franziska: 1.–34. Burgenforschungskurs auf Gräpplang bei Flums, St.Gallen 1958–1991.

Krämer, Walter: Die Vollgriffschwerter in Österreich und der Schweiz, Prähistorische Bronzefunde, IV,2, München 1985.

Mayer, Eugen Friedrich: Die Äxte und Beile in Österreich, Prähistorische Bronzefunde, IX, 9, München 1977.

Mittheilungen zur Vaterländischen Geschichte, hg. vom Historischen Verein in St.Gallen.

Nagy, Patrick: Hallstattzeitliche Grabhügel Eschenbach SG (in Vorbereitung).

Natsch, Günther E.: Johannes Anton Natsch, 1829–1879, in: «Terra Plana», 2, Mels 1979, S. 11–14.

Neubauer, Wolfgang: Flums-Gräpplang, Eine spätbronzezeitliche Siedlung in der Schweiz, Magisterarbeit, Wien 1992 (unpubliziert).

Pászthory, Katharine: Der bronzezeitliche Arm- und Beinschmuck in der Schweiz, Prähistorische Bronzefunde, X, 3, München 1985.

Primas, Margarita: Intensification: Le paradigme alpin, in: Actes du Colloque international de Lons-le-Saunier, Paris 1992, S. 349–358.

Schauer, Peter: Die Schwerter in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz I, Prähistorische Bronzefunde, IV, 2, München 1971.

Steinhauser-Zimmermann, Regula: Der Montlingerberg im Kanton St.Gallen (Schweiz), Buchs 1989.